

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internation.
Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal — Insertionspreis pro dreigespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder geniessen in entomol. Angelegenheiten Annoncenfreiheit.

Inhalt: Aberrationen und Abnormitäten im niederhessischen Faunengebiet. — *Dyaobia Melagona*. — *Boarmia Biundularia* und *B. Crepuscularia*. — *Pteroloma Forsstroemi* Gyll. — Kleine Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Räthsel. — Briefkasten. — Inserate.

Inserate für die „Entomolog. Zeitschrift“ spätestens bis 12. und 28., für das „Offertenblatt“ bis 8. und 22. eines jeden Monats früh erbeten.

Die Redaction.

H. Redlich — Guben.

Aberrationen und Abnormitäten im niederhessischen Faunengebiet.

In diesem Jahre zur gewöhnlichen Flugzeit wurde am Habichtswalde unter andern zahlreichen Exemplaren der *Melanargia Galathea* ein höchst abnormes Männchen gefangen.*

a. Die Gestalt der Flügel ist gestreckter, die Flügelspitze der Vorderflügel länger ausgezogen, der Saum am Hinterwinkel stark eingezogen. Die Hinterflügel sind gänzlich verändert, gestreckt, der Saum am oberen Ende abgeschnitten, in der Mitte stark geeckt, (dentata), am Hinterwinkel geschweift. Die Ecke (der Zahn) scheint nicht durch Heraustreten des Saumes, sondern durch Einziehen des oberen und des unteren Winkels entstanden zu sein, so dass der oberste Gabelrest der Medianader (Rippe 4), der die Ecke bildet, die normale Länge hätte und die vor und hinter ihm stehenden Adern verkürzt wären.

b. Die Franzen sind verkrippelt, die Ränder sehen aus, als wenn sie „gesäumt“ (überwindlich vernäht) wären. Das Exemplar ist keineswegs verflogen, denn auch mit der Lupe ist keinerlei Verletzung zu entdecken. Der Saum ist überall einfach schwarz, nur an den oberen Enden desselben, sowohl auf den Vorder- als den Hinterflügeln bilden einzelne Schuppen einen schmalen weissen Aussenrand.

c. Das Adersystem ist völlig normal.

d. Die Färbung ist ganz abweichend. Die schwarze Farbe ist aus dem Mittelfeld zurückgezogen und im Aussenfelde aller Flügel dergestalt concentrirt, dass nur an der Spitze der Vorderflügel die normalen weissen Flecke und am Hinterrand der Hinterflügel hellere Stellen übrig bleiben. Der Fleck auf der Querader der Vorderflügel ist bis auf einen, die Ader bedeckenden scharf schwarzen Strich, verschwunden. Auf den Hinter-

flügeln fehlt der Fleck völlig. Die weisse Fleckenreihe am Saume fehlt bei den Vorder- und Hinterflügeln. Die Augen sind nur auf der Unterseite der Hinterflügel erkennbar. Der äussere Augenring ist kleiner, der weisse Kern des innern Ringes fehlt, der innere Ring besteht nur aus einem schwarzen Punkt.

Das merkwürdigste ist jedenfalls die Form der Hinterflügel, welche in der Gattung *Melanargia* gar nicht, und sogar bei der ganzen Gruppe der *Satyridae* so nicht vorkommt.

Um einer Aufforderung in der „Insektenwelt“ nachzukommen, schliesse ich die hauptsächlichsten im Gebiet in den letzten Jahren vorgekommenen Abnormitäten und ungewöhnlichen Aberrationen hier an.

Blossen Melanismus (*Nigrismus*) oder Albinismus, sowie die bekannteren Varietäten und Aberrationen lasse ich weg.

1) *Pieris Rapae* w. Die weisse Farbe wie angeräuchert, mit einem hellen Bräunlich-Gelb überzogen.

2) *Thecla Pruni* w. Die gelb-rothen Monde am Hinterwinkel der Hinterflügel fehlen.

3) *Polyommatus Hippothoë* w. ab. *Confluens*, unilateralis. Die die Aberration bezeichnenden dicken schwarzen Striche statt der äussern Augenreihe finden sich nur auf der Unterseite des rechten Vorderflügels, während der linke normal ist. Die Subcostal- und die Medianader waren im frischen Bestand stets verdickt und gekrümmt, so dass der Flügel fast verkrippelt erschien, was nach dem Spannen und Eintrocknen sich verlor. Sollte das die Ursache der Abnormität gewesen sein?

4) *Argynnis Paphia*. Von dieser Art wurden bei Cassel 1886 zwei vollständig halbeitige Zwitter gefangen, deren einer rechts weiblich und links männlich, der andere links weiblich und rechts männlich ist.

5) *Hesperia Comma* ab. *Catena* w., einmal gefangen am 17. 8. 86 bei Cassel in etwa 600 Met. Meereshöhe. *S. Stettiner Entomol. Ztg.* von 1861, S. 357.

Ausserdem einige Jahre früher eine andere Aberration, bei welcher die würfelförmigen Flecken auf Vorder- und Hinterflügeln dergestalt zu länglichen Streifen ausgezogen sind, dass nur ein schmaler dunkler Saum übrig bleibt.

6) *Hylophila Prasinana* m. Der linke Oberflügel ist nur im Wurzelfeld und in der Wurzelhälfte des Vorderrandes grün, sonst schneeweiss.

7) *Toxocampa Viciae* w. Der Nierenmakel fehlen völlig die schwarzen, durch die Rippen getrennten Fleckchen, sie ist einfach hellbraun, etwas dunkeler als ihre Umgebung; auch ohne deutliche Umgrenzung. Mehrere Exemplare dieser Aberration wurden 1887 e. o. gezogen.

8) Die seltene ab. *Rotundaria* von *Cabora Pusaria* wurde hier vor einigen Jahren einmal gefangen.

9) *Eucosmia Certata*. Das Mittelfeld etwas schmaler als sonst, ist einfach schwarz ohne Zeichnung, nur der bei den normalen Exemplaren sehr deutliche helle Fleck am Vorderrande in der Mittelbinde ist auch bei der Aberration angedeutet. Mehrere Exemplare dieser Aberration wurden 1887 e. l. gezogen.

10) *Cidaria Montanata* m. Fast ganz weiss. An Stelle des Mittelfeldes befindet sich nur am Vorderrand bis zur Flügelmitte ein scharf umgrenzter, schwärzlicher Flecken mit dunklerem Kern auf der Querader. Die Wellenlinie ist nur durch schwärzliche Längswische angedeutet. Es scheint demnach die von Staudinger in seinem Catalog S. 186 angeführte var. *Laponica* zu sein („*fascia media dissoluta (subnulla)*.“*)

11) *Cidaria Sordidata* m. Die Zeichnung ist ganz normal, die Farbe aber nicht grün, sondern deutlich roth, also wahrscheinlich Staudinger's ab. *Fusco-undata*, die nach seinem Bericht in der Stett. Entomol. Zeitung von 1857 S. 263 in Island häufiger als die grüne Form sein soll. Das Exemplar wurde von mir 1885 e. l. hier in Cassel erzogen und ist erheblich kleiner als die gewöhnliche Form.

Die Formen unter 5, 10, 11 sind im Norden des paläarktischen Faunengebiets heimisch, im hiesigen Gebiet kommen auch noch andere nordische Formen vor, z. B. *Cidaria Immanata*, welche wohl nur eine Varietät der *Truncata* sein dürfte. Man könnte daraus den Schluss ziehen, dass diese Arten, also namentlich *Comma*, *Montanata*, *Sordidata*, *Truncata* aus dem Norden zu uns gekommen sind, sich nun zu der jetzt hier gewöhnlichen Form verändert haben und unter den leider in Mitteldeutschland häufig vorkommenden ungünstigen Witterungsverhältnissen in die nordische Stammart, die für uns jetzt zur Aberration oder Varietät geworden ist, zurückschlagen.

Cassel, 1. September 1887.

Mitglied 416.

Die von dem Herrn Verfasser hergestellte, äusserst scharfe, colorirte Zeichnung dieser hochinteressanten Abnormität hat hier vorgelegen.

Leider war es wegen Kürze der Zeit nicht möglich, durch Herstellung eines Clichés eine Abbildung für das Vereinsorgan herzustellen.

D. Red.

Drynobia Melagona.

Dieser hübsche und geschätzte Spinner bildet eine „Specialität“ der östlich von hiesiger Stadt gelegenen, fiskalischen Buchenwäldungen und kommt in einzelnen Jahren, z. B. dem laufenden, ziemlich zahlreich vor. Jedenfalls ist er unter den besseren Spinnern der hiesigen Fauna der häufigste. Während *Dr. Velitaris* und *Not. Chaonia* nur sehr selten und vereinzelt*), *Not. Bicoloria*

*) *Not. v. Trimacula* ist in der letzten Zeit, namentlich in diesem Sommer in einiger Anzahl gefunden worden.

und *Argentina*, sowie *Loph. Carmelita* und *Cuculla gar* nicht, oder höchstens als zugeflogene Gäste vorkommen, konnte ich von *Dryn. Melagona* bei einer diesjährigen Excursion in kürzester Zeit 10 Stück zusammenbringen. Die Erscheinungszeit des Falters dauert zufolge meiner mehrjährigen Beobachtungen von den ersten Tagen des Juni bis Ende Juli; in diesem Jahre trat er wegen der gegen Ende Mai herrschenden rauhen Witterung erst etwas später auf. — Sobald das Erscheinen der ersten Exemplare bekannt geworden ist, beginnt unter den hiesigen Sammlern ein wahrer *Melagona-Sport!* und die humoristische Schilderung des Professor Pabst über die *Cocnobiajagd* in der Chemnitzer Gegend würde *mutatis mutandis*, auch für die *Melagonasuche* in unserer Gegend passen. Aber nicht blos die älteren und erfahrenen Sammler suchen sich das gute Tauschobject in möglichst reichlicher Anzahl zu verschaffen, auch jüngere Schüler durchstreifen an den freien Nachmittagen truppweise den Wald, um den bekannten „werthvollen“ Schmetterling zu sammeln. Diese jüngsten Jünger der Entomologie ersetzen durch scharfe Augen und unermüdliche Beine, was ihnen an Erfahrung und biologischen Kenntnissen abgeht; und wie diese kleinen *Nimrode* auch mit der edelsten Jagdbeute umzugehen pflegen, werden viele Leser wohl aus eigener Erfahrung genügend kennen. Glücklicherweise bilden die hohen Buchenkronen einen unerreichbaren Zufluchts- und Entwicklungsort für unsern Spinner, sonst möchte er wohl längst schon das Schicksal so manches seltenen Thieres getheilt haben, das durch die unaufhaltsam vordringende, alles nivellirende Cultur, und — geklagt sei es! — durch die ungezügelte Sammel- und Vertilgungswuth, auf *Nimmerwiedersehen* aus der Fauna verschwunden ist. Der wirksame Schutz der Natur fängt eben erst dann an, wenn es sich um das Interesse des Geldbeutels und des Magens handelt; wer bei der Betrachtung des Naturlebens noch einen andern als den Nützlichkeits- oder besser gesagt, den Ausnutzungsstandpunkt einnimmt, läuft Gefahr, in unserer materiellen Zeit für einen unverbesserlichen Träumer zu gelten.

Um nach dieser Abschweifung wieder auf unsern Falter zu kommen, so schlüpft er meistens in den späten Nachmittagsstunden aus, wenigstens geben warme Sommerabende, namentlich wenn einige Zeit vorher etwas Regen gefallen ist, die reichlichste Ausbeute. Die Falter sitzen fast ausschliesslich am untern Stammende und in der Nähe der Wurzeln; nur ältere und bereits herumgeflogene Exemplare werden etwas höher sitzend vorgefunden. Die Angabe Röplers, dass der Schmetterling auch Vormittags von selbst schwärmend angetroffen wird, habe ich bis jetzt nicht bestätigen können. Die Copulation findet im Freien wohl hauptsächlich Nachts statt, wenigstens ist hier meines Wissens noch kein Paar in *copula* gefunden worden.

Die Raupe der *Dr. Melagona* ist in erwachsenem Zustand ca. 3 Ctm. lang, leicht abgeflacht, etwas runzlich, hellgrün, auf dem Rücken mit 6 parallelen gelblichen Linien gezeichnet, von denen die beiden das Dorsalgefäss einfassenden am schärfsten gezeichnet sind. Der Seitenstreif ist weiss, nach oben zu von einer feinen, hochrothen Linie begrenzt, die sich an den 3 vordersten Segmenten etwas verstärkt. Der Kopf ist gross, hellgrün und zeigt sich unter der Lupe, ebenso wie das Afterssegment, mit feinen Härchen besetzt. Die Tracheenöffnungen sind sehr klein und von bräunlicher Färbung. Die Beschreibung bei Wilde (*Pflanzen und Raupen Deutschlands* p. 166) ist ganz ungenau, namentlich auch bezüglich einer beiderseitigen scharfen Umsäumung des Seitenstreifens. Vor der Verpuppung vermischt sich die Zeichnung der Raupe, und sie bekommt ein glasiges Aussehen. Sie macht sich ein leichtes, mit Erdkörnern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Redlich Hermann Julius Albert

Artikel/Article: [Aberrationen und Abnormitäten im niederhessischen Faunengebiet 5-6](#)